

# **„Reiz und Scham – Kleider, Körper & Dessous“**

**Die Sonderausstellung im tim  
vom 27. Mai – 3. Oktober 2011**

ist ein Kooperationsprojekt mit dem LVR Landschaftsverband Rheinland.

Das tim ist eine Einrichtung des Freistaats Bayern, errichtet durch die Stadt Augsburg und den Bezirk Schwaben, unterstützt durch den Förder- und Freundeskreis tim e.V.

## **PRESSEMAPPE „Reiz und Scham“**

### **Inhalt**

„Reiz und Scham – Kleider, Körper und Dessous“

**Kurzinfo**

**Seite 3**

„Ein Hauch von Nichts“

**Presseartikel zur Sonderausstellung**

**Seite 4**

„Vom Drunter und Drüber“

**Führungen durch die Sonderausstellung**

**Seite 8**

Abendöffnungen, Vorträge und Workshops

**Rahmenprogramm zur Sonderausstellung**

**Seite 10**

Zeiten, Preise, Buchungen

**Besucherinformationen auf einen Blick**

**Seite 11**

## **PRESSEMAPPE „Reiz und Scham“**

### **„Reiz & Scham – Kleider, Körper und Dessous“**

Eine Sonderausstellung im tim, in der es um „Drunter“ und „Drüber“ geht

Das Staatliche Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim) zeigt vom 27. Mai bis 3. Oktober 2011 die Sonderausstellung mit dem Titel **„Reiz und Scham – Kleider, Körper & Dessous“** (Eröffnungsveranstaltung am 26. Mai 2011). Dabei geht es um die sinnliche Geschichte der Verhüllung nackter Haut sowie der Enthüllung des weiblichen Körpers.

Im ersten Ausstellungsteil dreht sich alles um das Thema „Kleider und Körper“. Die Besucher können bestaunen, welche Partien des weiblichen Körpers in den vergangenen 150 Jahren gezeigt werden durften – und welche nicht.

Mehr als 200 anregende Ausstellungsstücke, vom Ball- und Gesellschaftskleid bis hin zu Sport- und Strandanzügen, erzählen von Sittlichkeits- und Tugendvorstellungen ihrer Zeit und dem Spiel mit körperlichen Reizen. Denn ob hochgeschlossen oder rückenfrei, ob Lagen von Stoff oder luftige Durchsicht – gleich wie man den Körper bedeckt, folgt gesellschaftlichen Regeln. Reformbewegungen, Biedermeier, die Halbwelt des Boudoirs oder die künstlerische Avantgarde: die Ausstellung zeigt, wie sich die ungeschriebenen Gesetze der Verhüllung in verblüffender Weise rasch verschieben und mit ihnen das, was als reizvoll oder anstößig empfunden wird.

Erotik pur verspricht der zweite Teil der Sonderausstellung. Hier spielen „Dessous“ die Hauptrolle. Denn auch das „Darunter“ hat sich im Laufe der Zeit erheblich gewandelt. Die Besucher können mehr als 250 Originalexponate bestaunen, sowohl Korsetts und Krinolinen des 19. Jahrhunderts als auch den Hauch von Nichts der modernen Dessous, die mit sehr viel weniger Stoff auskommen als ihre Vorgänger. Auch die frühen BHs der 1920er, edle Seidenensembles der „Femme fatale“ sowie panzerartige Mieder und Spitzenbüsten-BHs der Wirtschaftswunderzeit lassen den spannenden Wandel der Unterwäsche erkennen.

Wie die Mode „Drunter“ damals aussah, zeigt im tim auch ein historischer Wäscheladen. Das Geschäft stand bis 2006 in Bonn, zahlreiche Bundestagsabgeordnete wie beispielsweise Herbert Wehner haben dort früher für ihre Frau eingekauft. In der Ausstellung im tim sind die Regale mit reizvollen Kleidungsstücken gefüllt, die zuvor von der Bevölkerung im Zuge eines Sammlungsaufrufs im Museum abgegeben worden waren.

## PRESSEMAPPE „Reiz und Scham“

### Ein Hauch von Nichts

Sonderausstellung im tim zeigt die Kulturgeschichte der Unterwäsche seit 1850

Wenn Sie an Dessous denken, wen haben Sie dann vor Augen? Eine Frau oder einen Mann? Die Antwort ist ziemlich klar: eine Frau! Kein Wunder, denn der Mann macht in der Regel nur wenig Aufhebens um seine Wäsche. Sie soll angenehm zu tragen und praktisch sein. Mit Reizwäsche hat er – jedenfalls in Bezug auf sich selbst – wenig im Sinn. Entsprechend klein ist die Variationsbreite des Wäscheangebots für Männer. Die Marktforschung zeigt, dass viele Männer sich einmal für einen Unterhosenotyp entscheiden und diesem dann jahrzehntelang treu bleiben – ohne an dieses Thema weitere Gedanken zu verschwenden.

Ganz anders die Frau: „Spieglein, Spieglein – wer ist die Schönste im Ganzen Land?“ hieß es schon im Märchen. „Was ziehe ich an? Wie sehe ich aus?“ Das sind bis heute Fragen, die für eine Frau die Welt bedeuten können. Dabei hat die Frau – nach allgemeiner Vorstellung – nicht nur sich selbst zu gefallen. Nein, sie steht in steter Konkurrenz mit anderen: der Kollegin, der Nachbarin und sogar mit Frauen, die professionell an ihrem Aussehen arbeiten: Models und Schauspielerinnen. Und sie macht sich Gedanken darüber, wie sie von den anderen gesehen wird – nicht zuletzt von den Männern. Der Spiegel war und ist damit für die moderne Frau eine wichtige Kontrollinstanz. Entsprechend vielfältig ist die Auswahl an Kleidung und Unterwäsche für Frauen. In deutschen Versandhauskatalogen werden zum Beispiel für Frauen ungefähr dreimal so viele Unterwäschemodelle angeboten wie für Männer.

Der amüsante Vergleich der Frauen- und Herrenunterwäsche ist eines der Highlights der großen Schau zur Geschichte der Unterwäsche und Oberbekleidung im Staatlichen Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim). Die Ausstellung mit zahlreichen Originalexponaten, Modejournalen, Fotos, Accessoires und Filmausschnitten gliedert die Geschichte der Unterwäsche nicht chronologisch, sondern nach Blickweisen. Denn – so die These der Ausstellungsmacher – je nach Perspektive und der Inszenierung stellt sich die Unterwäsche völlig anders dar. Die Ausstellung zeigt zum Beispiel

## **PRESSEMAPPE „Reiz und Scham“**

das Korsett aus ganz verschiedenen Blickwinkeln. Der Blick des 19. Jahrhunderts: Die junge Frau nutzte damals ganz selbstverständlich das Schnürmieder, um ihren Körper in eine zarte, zierliche, zerbrechliche Idealform zu bringen. Umso schmaler der Hüftumfang, desto besser schienen die Heiratschancen. Der erotische Blick: Männer empfanden das Korsett immer schon ausgesprochen anziehend und aufregend. Das Korsett hebt und betont den Busen, das Dreieck der im Schoss auslaufenden Schnebe deutet auf die weibliche Scham. Schnüre und Schleifen, Knöpfe und Häkchen inszenieren das An- und Ablegen. Der medizinische Blick: Der Arzt sah in einem engen Korsett das ungesunde Kleidungsstück, das die Organe einschnürte. Der aktuelle Blick: Heute wird das Korsett sogar in der Oberbekleidung zitiert. Das berühmteste Beispiel ist das von Jean-Paul Gaultier geschaffene goldene Korsett, das Pop-Diva Madonna auf ihrer „Like a Virgin“-Tour 1990 trug. Wegen ihres Outfits und Auftritts drohte Madonna in Kanada sogar die Haftstrafe.

Verblüffend auch, wie unterschiedlich in einzelnen Epochen über Unterwäsche gedacht wurde. Eine Flut von weißer Wäsche – heute wohl eher als störend empfunden – reizte im 19. Jahrhundert noch die erotischen Phantasien des Mannes: „Er sah, von hellem Licht umflossen, Thérèse in Untertaille und Unterrock, strahlend, die Haare hinter dem Kopf zu einem dichten Knoten aufgebunden. Ein warmer Duft ging von ihr aus, ein Duft von weißer Wäsche und frischgewaschener Haut.“ So beschrieb Emilie Zola 1867 die Anziehungskraft der Ehebrecherin Thérèse Raquin.

Was schön und geschmackvoll, anstößig und peinlich, was reizvoll oder schamhaft ist – das ist also keineswegs zeitlos, sondern immer vom jeweiligen Zeitgeist geprägt. Der spannungsvolle Wandel von „Reiz und Scham“ ist das große Thema im tim. Es geht um das Verhältnis von Körper und Kleidern, mal „Drunter“, mal „Drüber“ getragen.

In der Ausstellung geht das Augsburger Textilmuseum der Frage nach: Was durfte und darf dabei vom Körper gezeigt werden – und was nicht? Was ist gerade noch akzeptabel und was verstößt schon gegen die ungeschriebenen Gesetze von Reiz und Scham? Wo und wie können die Regeln gefahrlos gebrochen werden? Grundidee der Präsentation ist, dass Anlass und Örtlichkeit immer schon die jeweiligen Schamgrenzen definieren. Entsprechend stellt die Ausstellung die unterschiedlichen Konventionen vor, die auf der Straße, im Bad oder beim abendlichen Fest gelten. Ein tief aus-

## **PRESSEMAPPE „Reiz und Scham“**

geschnittenes Ballkleid, das in einem Festsaal des 19. Jahrhunderts üblich und attraktiv war, wäre auf der Straße eine „Unmöglichkeit“ gewesen, ein knapper Bikini im modernen Berufsalltag ist es heute noch. Auch diese Beispiele zeigen, wie relativ Reiz- und Schamgrenzen immer wieder verlaufen.

Kulturgeschichtlich besonders interessant sind zwei Emanzipationsbewegungen, die historische Schamgrenzen grundlegend verschoben: Die Reformbewegung der Zeit um 1900 forderte eine Befreiung des Körpers vom einengenden Korsett, das weder Licht noch Luft an die Haut ließ. Tatsächlich setzte sich in den 1920er Jahren eine sehr körper-betonte Mode durch, die viel mehr zeigte als je zuvor: Nackte Arme und Beine, knielange Röcke, großzügige Schulter-, Brust- und Rückenausschnitte! Die Kleider ließen unter dem Stoff, selbst wenn sie nicht transparent waren, den Körper erahnen. Die „Elegante Welt“ riet 1921: „Die moderne schlanke Silhouette kann nicht mehr durch Korsetts und Fischbeinpanzer erreicht werden, sie muss ehrlich erarbeitet und im sportlichen Bemühen erworben sein.“ Das moderne Schlankheitsideal, das bis heute Gültigkeit hat, nahm damals seinen Anfang. Die Augsburger Ausstellung zeigt hauchzarte Tageskleider und raffinierte Charleston-Kleider, die mehr vom Körper sehen ließen als jemals zuvor.

Die opulente Schau im tim mit einer eindrucksvollen Serie von Tages, Abend- und Strandkleidern macht deutlich, wie sich die Frau erstmals im 20. Jahrhundert von der passiven Frauenrolle in Korsett und Krinoline hin zur Selbstbestimmung emanzipierte. Auch wenn die Nationalsozialisten mode-technisch das Rad der Zeit noch einmal zurückdrehen wollten. Und selbst wenn die 1950er Jahre in neuer Weise eine Rückkehr zum traditionellen Rollenbild der Frau erlebten.

Die zweite Emanzipationswelle folgte mit der sexuellen Revolution in den 1960er und 1970er Jahren: In den späten 1960ern politisierten die Studenten- und Frauenbewegung radikal Sexualität und Geschlechterbeziehungen. Für das Recht auf Selbstbestimmung über den eigenen Körper gingen Tausende von Frauen auf die Straße und forderten die Abschaffung des Abtreibungsparagrafen 218. Im Alltag lehnten sie nun Korsetts und formende Unterwäsche ab – schienen sie doch Sinnbild für Einzwängung und Unterdrückung zu sein. Viele verzichteten demonstrativ auf den BH. Die Wäscheindustrie unterdessen reagierte mit neuen Büstenhaltern, die leicht, elastisch und möglichst

## **PRESSEMAPPE „Reiz und Scham“**

transparent waren. Der Werbeslogan des Dessousherstellers Triumph für einen BH lautete im Jahr 1970: „Körper ist Mode. Wenn man happy body trägt, fühlt man sich nackt und frei.“ Die 1970er Jahre zeigten sich jedoch ungemein ambivalent. Auf der einen Seite die Frau, die sich sexy gab und mit der „Nacktheit“ spielte: Minirock, hautenge Stretchpullover und Hot-Pants, auf der anderen Seite der Schlabberlook der Hippies und Alternativszene, der den weiblichen Körper eher verhüllte. Lange indische Röcke und extrem weite, selbst gestrickte Pullover. In den 1980er Jahren setzten sich schließlich die Karrierefrauen durch, die mit ihren Designer-Kleidern dem Motto „Dress for Success“ huldigten. „Work hard, play hard“: Die sportlich gestählten Körper konnten auch ausgelassen feiern – in verschwenderisch üppigen Cocktail- oder extravaganten Abendkleidern. Unter der sachlichen oder opulenten Oberbekleidung wurden luxuriöse und romantische Dessous getragen. Erfolgreich und sexy zu sein, war für die „young urban professionals“ kein Widerspruch mehr. Der Börsenkrach 1987 sorgte für eine kühle Ernüchterung. Die Dessous der 1990er Jahre zeigten trotz luxuriöser Ausführung nicht zufällig eine dezentere Erscheinung. Neben die verspielte Unterwäsche trat der sportlich-funktionaler Typ mit atmungsaktiven Materialien. Und in der multikulturellen Gegenwart scheint alles möglich! Denn es gilt heute mehr denn je: „Anything goes“.

## **PRESSEMAPPE „Reiz und Scham“**

### **Zwischen Anstand und Erotik**

Führungslinien durch die Sonderausstellung „Reiz und Scham – Kleider, Körper & Dessous“

### **Vom Drunter und Drüber**

Während der gut einstündigen Führung bekommen Besucher unerwartete Einblicke in die reizvolle Geschichte von Verhüllung und Enthüllung vor allem des weiblichen Körpers. Was wurde in diesem Zeitraum drunter, was wurde drüber getragen? Welchem Modediktat waren die in Korsetts gezwängten Damen des 19. Jahrhunderts ausgesetzt, und welche Freizügigkeit herrschte in den Hinterzimmern? Die Besucher treten eine faszinierende Zeitreise an. Sie können verfolgen, wie sich gesellschaftliche, politische und kulturelle Strömungen immer wieder verschoben und mit Ihnen das, was als reizvoll oder auch anstößig empfunden wurde.

**Teilnehmerzahl:** bis 25 Personen (ab 26 Teilnehmern wird die Gruppe geteilt)

**Dauer:** ca. 1 Stunde

**Führungsgebühr:** 50,- Euro zzgl. Eintritt

**Hotline für Führungsbuchungen:** 0821 / 81001 – 50 (Di.–Fr. 10.00 bis 15.00 Uhr)



## **PRESSEMAPPE „Reiz und Scham“**

### **Schüler führen Schüler - Der Blick von Schülern auf das Drunter und Drüber**

Zwei Schülerinnen des Augsburger Peutinger Gymnasiums bieten ihren ganz eigenen Blick auf das Thema „Reiz und Scham – Kleider, Körper und Dessous“. Sie geben ihr Wissen in einer eigens erarbeiteten Führungslinie auf Augenhöhe von Schüler zu Schüler weiter. Ziel ist es, die Mitschüler für das Thema Mode und die Geschichte von Kleidung zu begeistern. Die Teilnehmer werden aktiv in die Führung eingebunden, dürfen beispielsweise eine Krinoline anprobieren, echtes Fischbein fühlen und die einzelnen Kleiderschichten der Damen des 19. Jahrhunderts erkunden.

Das Führungsangebot ist besonders geeignet für Klassen der Haupt- und Realschulen sowie Gymnasien ab der 8. bis zur 11. Jahrgangsstufe.

**Teilnehmerzahl:** mindestens zehn, maximal 25 Schüler

**Dauer:** ca. 1 Stunde

**Führungsgebühr:** 3,- Euro pro Schüler (Eintritt inkl.)

**Hotline für Führungsbuchungen:** 0821 / 81001 – 50 (Di.–Fr. 10.00 bis 15.00 Uhr)

**WICHTIG! Die Führungslinie „Schüler führen Schüler“ ist nur buchbar jeweils für Freitag 10.00 Uhr bis 11.30 Uhr.**

## **PRESSEMAPPE „Reiz und Scham“**

### **Rahmenprogramm zu „Reiz und Scham“**

#### **Museumsgenuss am Abend**

Besucher erleben das tim an den Donnerstagen im Juli in besonders reizvoller abendlicher Atmosphäre. Nach einem Willkommens-Aperetiv mit Fingerfood startet die Führung durch die Sonderausstellung „Reiz und Scham – Kleider, Körper & Dessous“. Anschließend erwartet die Gäste ein leckeres Menü im Museumsrestaurant „nunó“.

**Termine:** 7. Juli, 14. Juli, 21. Juli, 28. Juli 2011, Beginn jeweils 19.00 Uhr

**Preis:** 29,- Euro pro Person (inkl. Eintritt, Führung, Aperetiv, Essen)

**Anmeldung:** Telefon 0821- 508 10 44

#### **Näh- und Druckkurse passend zum Thema**

##### **Siebdruckkurs:**

- „Dessous. Reizend bedruckt.“

##### **Nähkurse für Fortgeschrittene:**

- „Korsagen, Mieder und Dessous selbst nähen“

- „Reizende Nachtwäsche selbst genäht - Hemdchen und French Knickers“

#### **Vorträge**

Immer wieder werden parallel zur Sonderausstellung begleitende Vorträge im tim stattfinden. Die Themenpalette reicht vom Exhibitionismus in der Literatur bis hin zu „unerträglichen Nacktheiten“ und der „Gnade der Verschleierung“ sowie dem Thema „Reiz und Scham“ in der islamischen Welt.

**Die genauen Termine werden rechtzeitig auf der Internetseite [www.timbayern.de](http://www.timbayern.de) bekannt gegeben!**

## **PRESSEMAPPE „Reiz und Scham“**

### **Besucherinformationen auf einen Blick**

**Reiz & Scham – Kleider, Körper und Dessous**

**27. Mai - 3. Oktober 2011 (Eröffnungsfeier 26. Mai 2011)**

**Sonderausstellung im**

**tim | Staatliches Textil- und Industriemuseum Augsburg**

**Provinostraße 46, 86153 Augsburg**

#### **Öffnungszeiten:**

Di.-So. 9.00 Uhr bis 18.00 Uhr

#### **Eintritt:**

Regulär: 7,- Euro

Ermäßigt: 5,- Euro

Kinder bis 6 Jahre frei

#### **Kombiticket mit der tim-Dauerausstellung:**

Regulär: 9,- Euro

Ermäßigt: 7,- Euro

*Sonntags regulär: 8,- Euro*

*Sonntags ermäßigt: 6,- Euro*

#### **Gruppenführungen durch die Sonderausstellung „Reiz und Scham“**

**Teilnehmerzahl:** bis 25 Personen (ab 26 Teilnehmern wird die Gruppe geteilt)

**Dauer:** ca. 1 Stunde

**Führungsgebühr:** 50,- Euro zzgl. Eintritt (Schulklassen ab 10 Personen 3,- Euro/Schüler)

**Hotline für Führungsbuchungen:** 0821 / 81001 – 50 (Di.–Fr. 10.00 bis 15.00 Uhr)

Weitere Informationen unter: [www.timbayern.de](http://www.timbayern.de)